

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Justierung in's Hans sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmonie-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserte bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 99 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat den Statthaltereikonzipisten Emil Ghyczy v. Ghycz, Assa et Ablancz fürth zum Komitatskommissär dritter Klasse für das Preßburger Verwaltungsgebiet ernannt.

Der Justizminister hat den Komitatgerichtsraath bei dem Komitatsgerichte zu Kecskemét, Stephan Illyés, zum Landesgerichtsrath in provisorischer Eigenschaft bei demselben Komitatsgerichte ernannt.

Der Justizminister hat den Justizministerial-Konzipisten Richard Zawadzki und den Rathsekretär und Ober-Staatsanwalt-Stellvertreter in Lemberg, Theodor Edlen v. Mehoffner, zu Kreisgerichtsrathen in Tarnopol ernannt.

Der Justizminister hat den Rathsekretär bei dem Landesgerichte zu Pesth, Karl v. Bajkay, zum Komitatgerichtsrath in definitiver Weise, jedoch extrastatutum, bei dem Komitatgerichte zu Stuhlweißenburg ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten des Landesgerichtes in Agram, Andreas Derkó, zum Rathsekretär derselben Landesgerichtes und den Gerichts-Adjunkten Heinrich Cerny zum Staatsanwalts-Substituten bei dem Komitatgerichte zu Varasdin mit dem Charakter eines Rathsekretärs ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Adjunkten der Grazer Universitäts-Bibliothek, Dr. Anton Foregg, zum Skriptor an der Bibliothek des k. k. polytechnischen Institutes zu Wien und den Privatdozenten für deutsche Sprachwissenschaft und Literatur der Wiener Universität, Dr. Franz Stark, zum Skriptor an der Grazer Universitäts-Bibliothek ernannt.

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat die bei der kroatisch-slavonischen Staatsbuchhaltung erledigte Registrators- und Expeditorsstelle dem dortamtlichen Rechnungs-Offizial Emanuel Frey verliehen.

Das hohe k. k. Finanzministerium hat die bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach erledigte erste Kassiersstelle dem zweiten Adjunkten dieser Kasse, Josef Gollov, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. März.

Die Haltung der kleinen Schweiz erregt die aufrichtige Bewunderung aller, denen Recht, Ehre, Unabhängigkeit als kostbare Güter gelten, sie beweist einen Mut, der bewundernswert ist. Zur Stunde wissen wir noch nicht, was die Bundesversammlung, die auf gestern einberufen war, beschlossen hat. Lautet der Beschluss auf militärische Besetzung der neutralisierten Provinzen, so müßten dort französische und eidgenössische Truppen zusammenstoßen, denn die Franzosen besetzen es bestimmt. Wie gesagt, wir sind begierig zu hören, was die Vertretung der Eidgenossen, die Bundesversammlung, beschlossen hat. Dieselbe besteht bekanntlich aus dem Nationalrath und dem Ständerath. Ersterer wird für drei Jahre aus Abgeordneten des Schweizervolkes (auf 20.000 Seelen ein Mitglied) gebildet und zählt 120 Mitglieder. Der Ständerath besteht aus je zwei Mitgliedern, die jeder Kanton wählt, und zählt also 44 Mitglieder. Die aus dem Nationalrath und Ständerath zusammengesetzte eidgenössische Bundesversammlung ist der eigentliche Souverän des Landes, in dessen großen Angelegenheiten sie entscheidet. Der aus sieben Mitgliedern bestehende Bundesrat, welcher aus allen zum Nationalrath wählbaren Schweizern auf drei Jahre ernannt wird, ist bloß der Mandatar der Bundesversammlung, und übt unter der Kontrolle derselben die Exekutivgewalt aus. Er vertritt die Schweiz vorsichtigweise nach Außen hin.

In Deutschland findet natürlichweise die Schweiz das größte Interesse. Es gibt kein deutsches Herz, sagt die „A. A. Z.“, das nicht die Schweiz als eine Perle unseres großen Vaterlandes betrachtet, denn so weit die Alpen geben, fühlen wir uns heimatberechtigt; das Quellenland unserer Ströme ist für uns Alle ein Theil des Gebietes, das dem deutschen Volk gehört. Wenn auch eine politische Grenze die Schweiz von Deutschland scheidet, national und geistig gehört sie zu uns. Wie die Schweiz der Wallfahrtsort unserer Jugend ist, so saugen wir dort im Greisenalter frischen Lebensaft ein. Gestehen wir es nur aufrechtig, daß alle Deutschen mit innerem Stolz auf das Alpenland schauen als auf die Wiege der Freiheit, daß wir uns seines Gedächtnis, seiner Entwicklung freuen, als gehörte es unmittelbar zu uns, als wäre es ein unmittelbarer Theil unseres Jds. Nicht bloß Vertrag und Recht, nicht bloß unser Interesse, nein, jedes Gefühl in deutscher Brust, die Liebe zu unserer eigenen Volksbüchlichkeit, die Achtung vor uns selbst verpflichtet Deutschland, für die Rechte der Schweiz einzustehen, als wären sie unsere eigenen.

Nun, für seine eigenen Kräfte einzustehen, dürfte Deutschland bald nötig haben, denn die Gier nach den natürlichen Grenzen wird durch Savoyen allein nicht befriedigt. Um so unheilvoller ist der Konflikt, der in Bezug auf die Kurhessische Angelegenheit in der Bundesversammlung ausgebrochen ist. Der Streit, welcher über diese Angelegenheit seit Jahr und Tag am deutschen Bunde geführt wird, ist am 24. I. M. zu einem Abschluß gelangt, der zwar formell die Kurhessische Verfassungsfrage erledigt, im Prinzip jedoch den Meinungszwischenstand nicht aufhebt, welcher darüber bis jetzt zwischen den deutschen Großmächten obwaltete. Man weiß, daß es sich um die definitive Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in Kurhessen handelt. Die bis 1852 in Kraft gewesene Verfassung Kurhessens vom Jahre 1831 wurde damals durch Bundesbeschluß außer Wirksamkeit erklärt, und durch eine oktrojierte Verfassung ersetzt. Preußen hat sich mit dieser oktrojierten Verfassung niemals einverstanden erklärt und durch die Initiative der

## Fenilleton.

### Klagenfurter Briefe.

Den 25. März.

(Frühlings-Auspizien — Die erste Schwalbe — Das naturhistorische Museum und die Crinolinen-Kollegien — Theater — Das Gastspiel des Herrn Jürgen — Novitäten Theater-Ratten — Der Neubau des Schauspielhauses.)

△ Ich will Ihnen ein Geheimnis mittheilen: es wird Ihnen noch Frühling werden! Ich weiß es aus guter Quelle; eine Schwalbe, die erste Schwalbe von diesem Jahre hat es mir gesagt. Das volkswirtschaftliche Thierchen hat an meinem Fenster sein Nest, und viell gestern seinen Einzug. Sie kommt direkt aus Marokko, wo sie den spanischen Winter-Feldzug mitgemacht hat — natürlich par distance, und in Florenz, wo sie gerade während des wildesten Annexions-Zubels passirte, hat sie sich einen schlimmen Ehrenzwang geholt.

In unserem einstörmigen gesellschaftlichen Leben, welches nicht einmal durch den gellenden Anruf der Lokomotivseife aus seiner Schläfrigkeit aufgeweckt wird, begibt sich eigentlich jetzt so ganz und gar nichts, was dem Fenilleton zur Beute verfallen könnte, daß ich nachgerade bei Ihnen um meine Pensionirung — nota bene mit dem ganzen Gehalte Ihrer Gründungsmitglied — einkommen könnte. Der Weltlauf würde schwerlich hiethur beirrt werden. Die beiden Orte,

wo sich die edlere Gesellschaft Klagenfurts konzentriert, sind noch immer ausschließlich „das naturhistorische Museum“, wo allwochenlich Freunde der Natur und Männer der Wissenschaft vor einem stets sehr zahlreichen Auditorium über neue Erscheinungen und Erfahrungen auf dem naturhistorischen Gebiete, mit besonderer Berücksichtigung des Heimatlandes, meist recht anziehende und belebende populäre Vorträge halten, und — das Theater. Daneben werden auch die „Crinolinen-Kollegien“, d. h. die Damen-Vorlesungen des Realschul-Direktors Herrn Payer über Physik und Chemie sehr eifrig cultivirt, was mich zugleich auf die schon oft gemachte Bemerkung zurückführt, daß es gewiß wünschenswerth wäre, wenn die allgemeinen Wochen-Vorträge im Museum sich nicht ausschließlich auf die Naturkunde und Naturgeschichte beschränkten, sondern auch andere Gebiete des wissenschaftlichen und Geisteslebens in ihren Kreis zögen. Es würde hiethur der Kreis der Theilnehmer gewiß nachhaltig erweitert und auch auf das Geschlecht ausgedehnt werden, ohne welches wir uns eine gesellige Unterhaltung einmal nicht anregend denken können. — Im Theater haben uns die letzten Tage in dem Gastspiel des Herrn Jürgen, ehemaligen Mitgliedern des Hofburgtheaters, einige recht geschwärme Abende gebracht. Der Genannte, zur Zeit in Graz als erster Held engagiert, ist ein äußerlich und innerlich sehr begabter Schauspieler, und rechtfertigte vollkommen den ihm als ehemaligen Mitglied der bedeutendsten Bühne Österreichs vorangegangenen Ruf. Eine edle kräftige Gestalt, ein süsses, volles und doch weiches Organ, sowie richtiges

künstlerisches Verständniß in Wort und Gehrde gewannen ihm beim ersten Auftreten die Theilnahme des Publikums, welche er in jeder seiner Rollen mehr oder minder zu fesseln wußte. Leider war er, nach meinem Dafürhalten, in der Wahl derselben nicht ganz glücklich. Seine großen tragischen Mittel befähigen ihn vorzugsweise für den Rothorn und natürlich werden ältere Helden und tragische Charaktere im Styl eines Wallenstein, Lear u. s. w. sein Fach werden. Es war daher die erste seiner Rollen, der „Don Carlos“, nicht dazu angehan, sein schönes Talent in vollem Schwunge erkennen zu lassen; wir hätten lieber den „Marquis Posa“ von ihm gesehen, den er auch eigentlich spielen wollte. Verhältnisse, wie sie eben an Provinzbühnen nicht immer zu vermeiden sind, nötigten ihn aber, in der genannten Rolle zum ersten Male aufzutreten. Wie achtungsvoll daher auch das Publikum seine Leistung als „Don Carlos“ auszeichnete, so war doch von unvergleichlich brillanterem Erfolge seine zweite Rolle „Graf Essex“, in welcher er alle früher hier gespielten Darsteller weit hinter sich ließ. Zu einer der gelungensten Vorstellungen der ganzen beurtheilten Saison zählten aber die Laube'schen „Karlschüler“, in welchen Herr Jürgen den „Friedrich Schiller“ in einer Weise darstellte, der die Anerkennung als einer des unsterblichen Dichters vollkommen würdigte. Ueberraschend ist die Nehnlichkeit, welche Jürgen im vierten Akte durch seine Maske mit dem allbekannten Portrait Schillers hervorzurufen weiß und von mächtiger Wirkung waren seine Szenen mit dem „Hirzog Karl“ und „Lauto.“ Das treffliche En-

hessenischen Stände wurde die Streitfrage: ob Verfassung von 1831 oder 1852, der Bundesversammlung in Frankfurt zur Entscheidung vorgelegt. Dort barre die schwierige Frage bis heute ihrer Entscheidung. Man suchte lange einen Kompromiß. Preußen beantragte schließlich die Festhaltung der Verfassung von 1831 mit Ausmerzung der bundeswidrigen Bestimmungen derselben; Österreich beantragte prinzipiell das Festhalten an der vетroyierten Verfassung von 1852 und Ergänzung derselben durch den Bundesrecht, gewisse Bestimmungen der Verfassung von 1831. Keiner der beiden Standpunkte hielt absolut fest an der einen oder der andern Verfassung; aber bezüglich der Basis der neuen Vereinbarung blieben beide unerschütterlich. In der Bundesversammlung sprach sich die Majorität für den Kompromiß mit Zugrundlegung der Verfassung von 1852 aus, die Minorität für jenen, dessen Ausgangspunkt die Verfassung von 1831, als der eigentliche Rechtsboden, zu bilden habe. Am 24. 1. M. wurden die Ausschusseingänge eingebrochen.

Die preußische Regierung hatte bereits in der Sitzung vom 17. d. M. ihre Abstimmung zu Protokoll gegeben, worin sie sich unter Ausführung und Begründung ihres Standpunktes für den Antrag der Minorität erklärte. In der Sitzung der Bundesversammlung vom 24. wurden die Anträge der Mehrheit des Ausschusses mit einer starken Majorität zum Beschlusse erhoben.

Der preußische Bundestagsgesandte, Herr v. Ueckermann, hat hierauf die folgende Erklärung abgegeben: „Die königlich preußische Regierung kann den soeben von der Majorität gefassten Beschluß nach ihrer festen Überzeugung weder mit der nach dem Bundesrecht allein zulässigen Auslegung des früheren Beschlusses vom 27. März 1852, noch überhaupt mit der Kompetenz des Bundes durch seine Grundgesetze gezogenen Grenzen in Übereinstimmung finden. Sie muß daher alle für sie aus demselben etwa herzuleitenden Folgerungen und Verpflichtungen ausdrücklich ablehnen.“

Hierauf wurde folgende Präsidenterklärung propo-poniert und von der Majorität angenommen:

„Hohe Bundesversammlung bezieht gegenüber der eben abgegebenen verwährenden Erklärung des königlich preußischen Gesandten sich auf den gefassten Beschluß, zu dessen Anerkennung sämmtliche Bundesglieder bundesverfassungsmäßig verpflichtet sind.“

Einem späteren Telegramme nach will Preußen bei seiner Verwahrung beharren. Das kame einem Ausscheiden aus dem Bunde gleich. Einige preußische Blätter sprechen das unverholen aus.

Der Gebieter Europas, der an der Seine wohnt, muß sich in's Fäustchen lochen bei diesen Vorgängen, denn sie arbeiten ihm in die Hände. Wenn er Appetit nach den Rheinlanden bekommt — Preußen allein kann ihn nicht verhindern, sein Gelüste zu stillen. Wir glauben daher aus diesem einzigen Grunde nicht, daß Preußen es bis zum Neubauen kommen lassen wird. Leider muß man bei einem Ministerium Schleißig auf Alles gefaßt sein.

### Korrespondenzen.

Wien, 28. März.

Lord Russell hat das Ende des herzlichen Einvernehmens zwischen England und Frankreich an-

gezeigt. Diese Phrase der „Times“ bildet heute nahezu ausschließlich den Gegenstand der politischen Konversation. Ich sage absichtlich, diese Phrase der „Times“, und nicht dieje Behauptung. Ich glaube, man wird vielleicht vorläufig noch gut davon thun, in dieser Unterscheidung sich gewissirmassen ein letztes Urteil über die herrschende Situation vorzubehalten. Die jüngste Vergangenheit hat dem Staatsmann wie dem Publizisten das Misstrauen zur Pflicht gemacht. Der Telegraph beutet sich, uns darüber aufzuklären: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärt Kinsglate, er werde, falls das Ministerium die Tags vorher angekündigte Politik verfolge, von einem Antrage in Betreff der Annexion Savoyens abstehen. Man muß gestehen, die englische Regierung kann mit diesem Erfolge von Lord John's Erklärung vollkommen zufrieden sein, sie erhält auf lange Zeit hin wieder die freie Hand, sie vernichtet, was sie seit dem Beginne dieser Session unablässig angestrebt hat, sie macht das Parlament in Angelegenheiten der äußeren Politik mundtot. Aber auch in den Tuilerien kann man mit diesem Erfolge der englischen Regierung zufrieden sein. Man erreicht, was, wie man sagt, dem Lord Cowley Allerhöchsten Ortes mehr als ein Mal zur Bedingung des ssernen freundlichen Einverständnisses gemacht wurde — eine Unterbrechung in den immerwährenden so odiosen Interpellationen. Ob man unter dem Schutz dieses von allen Seiten so heißen Schweigens getrennt seine Wege gehen wird, oder ob man nur nach Außen hin die Entzweiten spielt, um in der That um so inniger vereint die bisher gemeinsamen Pfade weiter zu wandeln, das ist eine Frage, deren Beantwortung man besser der nächsten Zukunft überlassen wird. In einer Zeit, wo Niemand sich über eine gemachte Verdächtigung, über ein gesagtes Misstrauen sich zu entschuldigen hat, reichen Worte zur Entschuldigung nicht mehr aus, da bedarf es der Thaten. Diese Thaten des englischen Ministeriums werden zeigen, ob die „Times“ eine Phrase oder eine Behauptung ausgesprochen haben.

Nach Briesen aus Rom ist Herr Beuillot, der frühere Redakteur des unterdrückten „Univers“ nicht Direktor römischer Eisenbahnen geworden, wie die bessigen Blätter meldeten, sondern wird sich nach Brüssel begeben, um dort ein der Tendenz nach dem „Univers“ verwandtes Blatt zu gründen. Herr von Beuillot wird auf seiner Reise Wien verühren.

Hans v. Bülow, der Schwiegersohn Liszt's und Apostel der Zukunftsmusik, befindet sich gegenwärtig hier. Er debütierte vorläufig bloß als Virtuose durch den Vortrag einiger Transkriptionen seines genialen Verwandten. Verständniß und Technik ließen nichts zu wünschen übrig und Herr Bülow errang einen so glänzenden Erfolg, wie er überhaupt in einer dem Virtuosenthum quand même so abholden Zeit noch möglich ist. Herr v. Bülow wird die Residenz am 15. April bereits wieder verlassen, da er berufen ist, am 20. in den Tuilerien zu spielen. — Gestern kam endlich die Vorstellung der „Aurora“ zu Stande, welche im Karneval auf unüberwindliche Hindernisse stieß. Die Komödie führte den Titel „Lohntener und Menschenfresser“ oder Bildungsrußstrahlung auf überseeische Unverdorbenheit. Musikalisch-literarisch-parodistischer Kladderadatsch aus Wiens großer Zeitzeit. Sie ist aus der Feder der Herren Ed. Mauthner und Kuh und wurde von Dilettanten gespielt.

semble und die zündende Wirkung dieser Vorstellung wurden aber durch die fleißige Unterstützung erreicht, welche der Gast in den Trägern der übrigen Hauptpartien, — Frau Postiger „Gräfin Hohenheim“, Fr. Ribics „Laura“, und vor Allen des Direktors Sallmayer fand. — Unter den stets sehr zahlreich besuchten Vorstellungen, deren Anschaugung wir uns durch ein Waten in dem tiefen, prinzipiellen Roth der mit schmuzigen Schne-Gletschern garnierten Theater-Allee erkauften können, sahen wir als Novitäten zum Benefiz des Fr. Ernestine von Ribics eine sehr unlustige Birch-Pfeifferiade. „Wie man Häuser baut“, welche zwar der Benczúrtian ein sehr volles Haus erbaut, diesem aber wenig Erbäuliches geboten hatte; ein abgeschmacktes Lebensbild von Berg „Eine Vorstadt-Geschichte“, welche nur durch das anerkennenswerte Zusammenwirken der tüchtigen komischen Kräfte unserer Bühne vor einem Fiasco gerettet wurde, und Püttig's „Testament des großen Churfürsten“, welches sehr glänzend und geschmackvoll mit neuer Dekoration und Costümierung ausgestattet, so sehr gefiel, daß es morgen wiederholt werden wird. — Neben den obligaten Späßen, welche wir im Theater zu erwarten berechtigt sind, wurde uns auch vor einigen Tagen ein lustiges Intermezzo geboten, welches ziemlich alle Jahre wenigstens ein Mal das Misere des Algenfurther Museums zu illustrieren pflegt. Eine Dame hatte nämlich während einer der spannendsten Szenen der zweiten Darstellung der „Anna-Liese“ in einer künstlerischen Anwandlung ihre Nieden im benachbarten Pferdestall verlassen und über die Logenbrüstungen einen Einbruch in die Toilet-

ten-Besatzung der Nobelpalast gewagt. Sie können denken, welchen Schreck diese langgeschwänzte Überraschung verbreitete, die zum Glück ohne ernste Folgen vorüberging. Wann werden wir endlich ein neues Schauspielhaus bekommen? — Wie ich höre, haben die Stände an den Magistrat die Frage gestellt: „Unter welchen Bedingungen wohl die Gemeinde geneigt wäre, das Theater ganz zu übernehmen?“ Worauf dieser ablehnend geantwortet hat Es scheint also, daß die langathmige Angelegenheit des Neubaus des Theaters noch verschiedene Phasen erleben soll, ehe sie in das Stadium des Abschlusses tritt. — Vorläufig haben heuer Direktor und Publikum in demselben so befriedigende Rechnung gefunden, daß das Letztere über den Entschluß des Ersteren, auch nach Ostern noch eine Reihe von Vorstellungen zu geben erfreut ist. Freilich, was sollen wir bei dem Höllenweiter noch machen, welches uns förmlich belagert? Es schein wieder handgroße Flocken, nachdem ein zwölfsständiger Regen die Schneehäuser in Püßen zu metamorphosieren bemüht war Dech

„Alles kann ja der Mensch eher ertragen,  
„Als eine Reihe von guten Tagen.“

sagt Göthe, also freuen wir uns auch der schlimmen! Ertragen hätten wir dieselben freilich schon lange genug. — A revoir!

Die Vorstellung begann um halb 11 Uhr und endete um 12 Uhr. Mit wenig Witz und viel Bebagten ließ man die artistischen Zustände Wiens die Revue passieren. Einem so dankbaren Stoffe gegenüber erwies sich die Durchführung etwas matt und pointenlos, und vor Allem für ein so großes und so gemischtgesetztes Publikum nicht allgemein genug verständlich. Vorzüglich war der musikalische Theil von dem bekannten Chormeister des Männergesangvereins Schläger. Die Darstellung war im Großen und Ganzen eine sehr gelungene.

Die Witterung ist noch immer sehr unbeständig und vom Frühling noch sehr wenig zu fühlen. Diese Bemerkung, so feuilletonistisch sie klugen mag, hat hier ihre Berechtigung, da sie für den Sanitätszustand von immer empfindlicherer Bedeutung wird. Unsere medizinischen Wochenschriften haben gut sagen, daß der Krankenstand nicht zugemommen habe; sie haben vor Allem die Spitäler im Auge, aber außer denselben macht man die gegenwärtige Bemerkung, und Aerzte und Apotheker sind die Männer des Tages. Auch für den Fortgang der öffentlichen Arbeiten ist diese Witterung sehr ungünstig. Nichtsdestoweniger werden die Erdarbeiten zur Abtragung der Wälle und Planierung des Stadtkerns nun am 1. April definitiv wieder aufgenommen.

Triest, 28. März.

— Die Zeichnungen zu dem neuen Lotterie-Anleben haben hier bis jetzt einen noch schwachen Fortgang genommen, indessen ist nicht daran zu zweifeln, daß noch starke Beiträge gezeichnet werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß durch die Verwendung dieses Anlebens zu dem angegebenen Zwecke eine Besserung unserer unglücklichen Valuta-Verhältnisse eintreten würde. Es gibt mit der Besserung unserer Valuta gerade wie mit unserem Frühjahr, mit dem wir auch nicht recht vom Flecke kommen; auf Einen echten Lenstag kommen drei bis vier rauhe und unfreundliche Tage, und mit der Vegetation sind wir gegen sonst um volle drei Wochen zurück. Erst vor Kurzem haben die Mandeln zu blühen angefangen, was sonst schon im Februar der Fall war; übrigens dürfte die späte Treiberei der Pflanzen nur von Vortheil sein, denn an kalten Stürmen, die das so früh Erschienene wieder gründlich verderben, hat es uns auch in anderen Jahren nie gefehlt. — Für den 14. — 16. April kündigt der Gartenbauverein die gewohnte Frühjahr-Ausstellung von Blumen und Kräutern an, und schreibt die Preise für vorzügliche Leistungen in der Zucht derselben aus. Diese Ausstellungen erfreuen sich einer sehr lebhaften Betheiligung, und sind die Befreiungen des Gartenbauvereins, der auch eine kleine Garten-Zeitschrift herausgibt, nur anzuerkennen. Die Ausstellung, welche verschlossen Herbst stattfinden sollte, konnte bekanntlich nicht abgehalten werden, da die furchtbare Hitze und Dürre des vergangenen Sommers zu nachtheilig auf die sämmtliche Vegetation gewirkt batte. — In unserem Teatro grande findet am nächsten Sonntag ein großes „Concerto Ricciano“ statt, dessen Extrag den dürftigen Hinterbliebenen des in Prag im Irrenhaus verschwundenen Komponisten Luigi Ricci zugeschlagen ist.

— Die Vorlesungen im Saale der nautischen und Handelsakademie nehmen auch heuer einen sehr guten Fortgang, erfreuen sich eines äußerst lebhaften Besuches und zeichnen sich ebenso sehr durch Bielseitigkeit in den behandelten Gegenständen, als durch Vielseitigkeit der Sprachen, in denen sie gehalten werden, aus. Triest ist nun einmal eine polyglotte Stadt, und so ist es naturgemäß, daß Vorträge, die für das Gesamtpublikum berechnet sind, in den beiden Hauptsprachen derselben, der deutschen und der italienischen, stattfinden; außerdem aber hören wir Vorträge in französischer Sprache, und Herr Dr. Scherzer behandelte dieser Tage auf allgemeinen Wunsch: „Das Leben in den Newaldern Amerika's“, in englischer Sprache, und in ebenso interessanter als ebt poetischer Weise. — Auch in dem „Gabinetto di Minerva“ finden Vorträge und Vorlesungen statt. So sprach unlängst Dr. Luzzatto bei Gelegenheit einer Art von Gründungsfest an unseren verstorbenen würdigen Mitbürger und geschätzten Botaniker Dr. Biazzotto, über dessen Leben und Wirken, und bat mit seinem gebiegenen Vortrage allgemein angesprochen. Auch Herr Dr. Kandler sprach zu verschiedenen Malen über das Patriotat unserer allergetreuesten Stadt. — Das Schiller-Casino in Venetig hat mit Bezugnahme darauf, daß es mit dem hiesigen Schiller-Verein einen Zweck verfolgt und aus gleichem Anlaß in's Leben getreten ist, letzterem das höchst freundliche Anerbieten gemacht, daß die Mitglieder des hiesigen Vereins sich bei Besuchen Venetigs auch als Mitglieder des dortigen Casino's betrachten und an allen Unterhaltungen dieser Gesellschaft teilnehmen mögen. Der hiesige Verein wurde durch dieses freundliche Offer auf das Angenehmste überrascht, und wie selbstverständlich, stehen auch die Räume unserer Gesellschaft unseren lieben Venetianer Namensbrüder in gleicher Weise offen. Auf diese Weise umschlingt ein Band der Freundschaft und Gast-

freiheit die beiden schönen Vereine, und sowohl hier wie dort werden sich die Mitglieder derselben gegenseitig heimisch fühlen. — Morgen Abend wird Herr Dr. Scherzer in den Räumen des Schiller-Vereines wiederholte zu sprechen die Freundschaft haben. Er will uns die Punipei- und Schlangen-Inseln schildern; es sind diese jene Inseln, hinsichtlich deren sich die englischen Blätter in allerhand Lügen ergingen und der „Novara“-Expedition den Vorwurf machten, daß sie sich den Eingeborenen gegenüber Eingriffen und Gewaltthätigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen. — Bei Gelegenheit dieser Inseln fällt uns der „König der Kannibalen“ ein, der in Auckland residirt und ein Triestiner ist. Es gibt vier noch Viele, die sich des seit über 20 Jahren verschollenen Karl Strauß, der nun plötzlich als gekröntes Haupt wieder auftaucht, sehr gut erinnern. Er war hier einige Zeit Polizeibeamter, sprach mehrere Sprachen sehr gut, war Virtuoso auf der Violine und ein, wie es scheint, sehr unternehmender Mann. Von hier reiste er nach Bavia zum dortigen Konsular-Agenten, und nach einiger Zeit nach Neuholland mit der Absicht, einige Spekulationen in's Werk zu legen. Er erlernte bei diesen Reisen, bei bedeutendem Sprachtalente, mehrere Sprachen der Eingeborenen und soll endlich als Missionär nach Neuseeland gereist sein. So klangen die letzten Nachrichten, die vor ungefähr 20 Jahren über ihn einließen. Die Nachricht, daß dieser unser ehemaliger Würbürger eine so glänzende Karriere gemacht, hat hier ein heiteres Aufsehen erregt, und man ist allgemein auf etwaige nähere Nachrichten über ihn gespannt. — Vor einigen Tagen versuchte ein Infanteriekorporal ein 17jähriges Mädchen zu ermorden, welches seine Liebesgefühle nicht erwiedern mochte. Das Mädchen wehrte sich indessen wacker, und so gelang es ihr, sich den blutgierigen Armen ihres Geliebten mit nur leichten Verwundungen zu entwinden und die Flucht zu ergreifen. — Aus dem Zuchthause in Capodistria wurden dieser Tage 192 Straflinge aus der Kommande, behufs Auslieferung an die sardinische Regierung, wie solches in Folge der Unterhandlungen festgesetzt wurde, entlassen. Viele derselben sollen mit Thränen in den Augen von dem Direktor der Strafanstalt Abschied genommen haben, welcher, wenn auch eines Theils streng in der Erfüllung seiner Pflichten, doch andererseits ein offenes Herz für Mitgefühl und liebevolle Sorge haben soll. So ließ er den Entlassenen noch einen reichlichen Imbiss verabreichen, ließ ihnen für die Reise Brot und Fleisch mitgeben, und sie mit Decken versehen zum Schutz vor der Kälte; die Kranken wurden sorgfältig an Bord der „Roma“ gewafft, und gerübt von diesen Beweisen der Milde und des Erbarmens brachen die Entlassenen in den begeisterten Ruf aus: „Es lebe Österreich! Es lebe unser Direktor!“

### Oesterreich.

Zemberg, 23. März. Der „Dziennik literacki“ hat die erste schriftliche Verwarnung mit dem Bedenken erhalten, daß ein ferneres Verharren auf der von ihm eingeschlagenen Bahn nicht geduldet werden und weit empfindlichere Folgen nach sich ziehen werde.

### Deutschland.

Mainz, 23. März. Kürzlich wurde hier ein französischer Sprachlehrer Namens Le Roi verhaftet. Über die Veranlassung zu der Verhaftung steht das „Dr. Journ.“ Folgendes mit: Derselbe gab dem Sohne eines höheren Offiziers hier selbst Unterricht im Französischen. Dieser Unterricht wurde oft in dem Kabinett des Vaters erheitert, der u. A. auch Pläne der hiesigen Festungsbauten, der unterirdischen Gänge &c. an der Wand aufgehängt hatte. Der Lehrer benutzte diese Gelegenheit, um davon Kopien zu nehmen, welche er nach Paris einsandte. Auch soll der junge Mann, den man als einen geheimen französischen Emigré erkannt habe, Besuche gemacht haben, hiesige Soldaten zum Übertreffe in die französische Armee zu veranlassen.

### Schweiz.

Genf, 24. März. Hier werden alle Vorbereitungen auf unmittelbar bevorstehende Ereignisse getroffen. Der große Rath ist auf heute einberufen. Die Bürger sind aufgefordert, alle Waffen, die sie entführen können, auf das Hotel de Ville abzuliefern. Der Bundesrath, besorgt vielleicht wegen der hier herrschenden Aufregung, die das Neubüro erwarten läßt, hat der Regierung telegraphisch gemeldet, daß Herr Thouvenel erklärt habe, die neutralisierten Provinzen sollen nicht militärisch besetzt werden. Die Regierung findet keinen Glauben und macht keinen Eindruck. Aus Turin wird telegraphisch gemeldet, daß heute die sardinischen Behörden in Savoyen abtreten, und sofort durch französische ersetzt werden sollen. Der Prinz Napoleon soll das Werk der Besitzergreifung leiten. In Gavigny und Chablais wird energischer Widerstand erwartet. Alles hofft auf das Einrücken

der schweizerischen Truppen zum Schutz dieser Provinzen.

### Italienische Staaten.

Das „Mainzer Journal“ veröffentlicht eine Übersetzung des päpstlichen Schreibens an den König von Sardinien nach einer ihm mitgetheilten Abschrift. Dasselbe lautet:

„Majestät! Der Gedanke, den Ew. Majestät in Ihrem Briefe mir gegenüber ausgesprochen, ist unwürdig eines ehrlichen Mannes, eines Katholiken und besonders Desseignen, der aus dem edlen Geschlechte des Hauses Savoyen stammt. Das Weitere habe ich in meiner Encyclopaedia beantwortet. Ich weine nicht über mich, sondern über den Zustand der Seele Ew. Majestät, welche für die auf den Rath Ihrer Umgebung verübten Thaten den strafenden Gesetzen der Kirche bereits verfallen ist und noch weiter verfallen wird für jene Thaten, welche Sie vorhaben. Ich erinnere Ew. Majestät, daß jene Zeit nicht ferne ist, in welcher Sie dem unerhörlichen Richter für die bisher gegebenen Vergnüsse und für die Nebel, welche Sie durch Ihr Gebaren unserem armen Italien zufügen, Rechenschaft ablegen müssen.“

Pius IX., Papst.“

### Frankreich.

Der „Moniteur“ vom 25. d. M. bringt in Folgendem zunächst die „Haupthbestimmungen“ des am 24. März in den Tuilerien unterzeichneten Vertrags, „durch welchen der König von Sardinien, unter Vorbehalt der Genehmigung der Kammer, der Vereinigung (es ist abermals ein verdächtiges Wort (réunion) gebraucht, welches die Möglichkeit vereiniger neuer Reunions-Kammern gewährt) Savoyens und des Nizzaer Gebiets mit Frankreich seine Zustimmung ertheilt“:

Art. 1. Der König von Sardinien willigt in die Vereinigung Savoyens und des Bezirks Nizza mit Frankreich und verzichtet für sich und seine Nachkommen und Nachfolger zu Gunsten des Kaisers der Franzosen auf seine Rechte an diesen Gebieten. Diese Vereinigung wird bewerkstelligt werden, ohne dem Volkswillen einen Zwang anzuhun, und beide Regierungen werden sich über die besten Mittel verstündigen, die Rundgebung dieses Willens zu würdigen und zu konstatiren.

Art. 2. Der König von Sardinien überträgt die neutralisierten Theile Savoyens unter denselben Bedingungen, unter denen er selbst sie besitzt, und der Kaiser der Franzosen verspricht, sich über diesen Gegenstand sowohl mit den beim Wiener Kongresse vertreten gewesenen Mächten, als auch mit der schweizerischen Eidgenossenschaft zu verstüttigen.

Art. 3, 4 und 5. Gemischte Kommissionen werden die Grenzen beider Staaten festsetzen und beauftragt sein, die verschiedenen Nebenfragen zu lösen, welche die Vereinigung anregen wird.

Art. 6. Die aus Savoyen und dem Bezirk Nizza gebürtigen sardinischen Unterthanen werden auf die Dauer eines Jahres berechtigt sein, die Wahrung der sardinischen Nationalität zu reklamieren.

### Serbien.

Belgrad, 23. März. Geständnisse von der Art, die Milan Jankovic vorgestern machte, überraschen nicht besonders, da Verrat ganz gang und gäbe ist. Sie überraschen schon deshalb nicht, weil man seit der Rückkehr des Fürsten Milosch die geheimen Fäden abwechselnd spielen sah und von den Machtnatoren der nordischen Stevza-Partei Kenntniß hatte. Alle Aufmerksamkeit wurde aber gespannt, als uns Fürst Dolgoruk einen Besuch abstotete, dessen Zweck gewiß nicht war, daß comfortable Leben Belgrad's zu genießen oder gar die Promenade am Kalemegdan zu besuchen. Der Metropolis, ehemaliger Zögling russischer Schule, soll wie verlautet, bedeutend kompromittirt sein. Der Unwill gegen ihn spricht sich offen aus, und verorgt dem Theologen die Einwendung in politische Umtreibe. Der Mann, der Friede, Eintracht, Achtung für Staats-Oberhaupt und Dynastie predigen, lehren und glauben sollte, verläßt den Altar, um Agitator zu werden. Es ist voraus zu sezen, daß im Verfolge der Untersuchung noch so manches Individuum genannt werden wird, das zur moralischen und materiellen Vernichtung Serbiens consequent hinarbeitet.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Tag      | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in P. 8. auf 0° R. reduziert | Aufstempertur nach Reamur. | Wind        | Witterung          | Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linten |
|----------|----------------------|---|----------------------------|-------------|--------------------|--|
| 29. März | 6 Uhr Morg.          | 324.40                                      | + 6.7                      | Gr.         | theilw. bewölkt    |  |
|          | 2 " Nachm.           | 324.19                                      | + 11.7                     | SW. dopp.   | dopp.              | 0.00   |
|          | 10 " Abend           | 323.92                                      | + 8.8                      | SW. dopp.   | trübe              |  |
| 30. "    | 6 Uhr Morg.          | 322.60                                      | + 7.4                      | Gr.         | SW. ziemlich stark |  |
|          | 2 " Nachm.           | 322.31                                      | + 8.4                      | NW. schwach | Regen              | 2.40   |
|          | 10 " Abend           | 323.50                                      | + 5.6                      | O. schwach  | theilw. bewölkt    | Regen  |

Das arme Serbien ist zu harten Prüfungen ausgesetzt; es scheint vom widrigen Schicksal bestimmt zu sein, durch seine eigenen Söhne dem Verfall entgegengesetzt zu werden.

### Todesfälle.

In Genf ist der berühmte Statistiker Dr. Marc d'Espine gestorben.

In Brünn starb am 24. d. M. vom Schlag getroffen, Dr. Ritter von Stella, mährisch-schlesischer Landesadvokat, Oberdirektor der dortigen Sparkasse.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 28. März. Die jüngsten Nachrichten aus Neapel lauten bestimmt dahin, daß die königl. Truppen nicht über die Grenzen marschieren und eine direkte Intervention in Bezug auf den Kirchenstaat nicht stattfinden wird.

Berlin, 27. März. Die Unterhandlungen mit England haben ein günstiges Resultat erzielt. Ueber einstimmende Schritte Preußens und Englands, insbesondere zur Wahrung der Rechte der Schweiz, stehen bevor.

Frankfurt, 29. März. In der heutigen Sitzung des Bundestages hat Österreich der Bundesversammlung seine Rechtsverwahrung gegen die Annexion der italienischen Herzogthümer notifizirt. Preußen wiederholte seine Verwahrung in der kubanischen Verfassungsangelegenheit; die Versammlung bezog sich wiederholt auf den gefaßten Beschluß.

Turin, 27. März. Marchese Alzieri di Sogno ist zum Senats-Präsidenten ernannt. Cavalier Rossi, Beamter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, soll mit einem Schreiben des Königs an den Papst nach Rom gereist sein. Der berühmte Mathematiker Professor Bordini in Pavia ist gestorben.

Paris, 27. März. Das „Pays“ kündigt an, daß General Lamoricière nach Rom gereist ist, und erinnert an den Artikel des Codex Napoleon, welcher bestimmt, daß jeder Franzose, der ohne Autorisation auswärtige Dienste nimmt, seine Eigenschaft als Franzose verliert. — Das „Pays“ spricht sein Bedauern aus über die herben Worte Lord John Russells. — Dasselbe Blatt demonstriert die Nachricht, daß der Papst und der König von Neapel ihre Hauptstädte verlassen hätten. — Herr Nigra ist zum Gesandten Sardinien bei dem heiligen Hof ernannt. — Gestern ist eine Eskadre mit sardinischen Truppen von Genua nach Toscana abgegangen.

Paris, 29. März. Im heutigen „Constitutionnel“ bespricht Grandville die Möglichkeit des Abzugs der französischen Truppen aus Rom und bemerkt dabei: Die Anwesenheit der französischen Armee daselbst könnte nicht in's Unbestimmte dauern. Die päpstliche Regierung halle den Abzug gewünscht. Dieser Wunsch sollte erfüllt werden, sobald für die Sicherheit des Papstes die nötige Bürgschaft vorbanden und die französischen Truppen durch eine von einer italienischen Macht gestellte Armee ersetzt werden. Wenn in dieser Hinsicht die Verhandlungen mit Neapel zum Ziele führen sollten, werde Frankreich dem kein Hindernis entgegenstellen.

London, 30. März. In der gestrigen Unterhaushaltung kündigte Peel an, er werde heute die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Lage lenken, in welche die Schweiz durch die Annexion von Savoyen gerathen sei.

### Neueste Levantinische Post.

Konstantinopel, 24. März. Der holländische Gesandte Graf Zuylen ist nach Triest abgereist. Chevalier Pascha, Mitglied des Tansimatrathes ist gestorben. Aus Southampton ist eine neue Dampfskorvette angekommen. Das „Journal de Constantinople“ findet die Wahlen in der Moldau und Wallachei befriedigend. Der sardinische Kriegsdampfer „Dora“ ist am 8. d. M. von Beirut zu Pferdeanlässen nach Kaiffa abgegangen. Die persische Regierung errichtet in den vorzüglichen Provinzen den Postenstift für den Handel.

Athen, 24. März. Die Vorlesungen an der juridischen Fakultät haben ohne Störung wieder begonnen.

Konstantinopel, 26. März. Die Ernennung des Fürsten Michael zum Nachfolger des Fürsten Milosch wird bestätigt; die Pforte habe sich aus Sorge für das Wohl Serbiens hiezu bewogen gefunden.

# Auflage zur Laibacher Zeitung.

Wiener Börse: Bericht vom 29. März 1860 (Mittags 1½ Uhr).

| Staats-Aulehen.                 | Geld   | Ware   | Geld                               | Ware            | Geld                          | Ware            | Geld                         | Ware                  |
|---------------------------------|--------|--------|------------------------------------|-----------------|-------------------------------|-----------------|------------------------------|-----------------------|
| 5 perz. in österr. Währung      | 63.25  | 63.50  | 4½ perz. Triester                  | 124. - 125. -   | Paribitzer                    | 127.25          | 127.50                       | Genua, 100 piem. Lire |
| 5 " National-Aulehen            | 78.60  | 78.80  | Stadtgemeinde Wien à 40 fl.        | 37.50           | Thesibus                      | 105. - 105. -   | Hamburg, 100 M. Bfo.         | 4½ 100. - 100.25      |
| 5 " Lit. B. Aulehen             | 95. -  | 95.50  | öst. Währ.                         | 84. -           | Lombarden neue                | 153. - 153.50   | Leipzig, 100 Thl.            | 4 - - -               |
| Com. - ven. 1850                | 95. -  | 95.50  | Fürst Esterhazy pr. 40 fl.         | 38.50           | Karl-Ludwigsbahn              | 100. - 100.5    | Livorno, 100 toskan. Lire    | 5 - - -               |
| 5 perz. Metalliques             | 68.40  | 68.60  | " Salm                             | 36.25           | Preßb.-Tyrr.-Eisenbahn I.     | - - -           | London, 10 Pf. St.           | 4 132. - 132.25       |
| 4½ " "                          | 60. -  | 60.50  | " Palffy                           | 36.75           | Preßb.-Tyrr.-Eisenbahn II.    | - - -           | Lyon, 100 Fr.                | 3½ - - -              |
| 4 " "                           | 53.75  | 54. -  | " Glary                            | 37. -           | Augiz-Teditzer                | - - -           | Mailand, 100 fl. d. W.       | 5 - - -               |
| 3 " "                           | 40. -  | 40.50  | Graf St. Genois                    | 37. -           | Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb. | - - -           | Marseille, 100 Fr.           | 3½ - - -              |
| 2½ " "                          | 34.25  | 34.50  | Fürst Windischgr.                  | 22.50           | Gesellschaft zu 200 fl. d. W. | 130. - 132. -   | Paris 100 Fr.                | 3½ 52.60 52.65        |
| 1 " "                           | 13.60  | 13.80  | Graf Waldstein                     | 27.75           | Donau-Dampfschiff             | 43.5. - 45.7. - | Venedig " " " " 5 - - -      | - - -                 |
| 2½ " Banff (W. W.)              | 60. -  | 61. -  | " Reglewick                        | 16. -           | Lloyd                         | 195. - 200. -   | 31 Tage                      | - - -                 |
| Venet. 1859                     | 79.50  | 80. -  | Priority-Obligationen              | 92.50           | Wiener Dampfmühle             | 355. - 360. -   | Bu'are, wal. Pfaster         | - - -                 |
| 5 perz. Grundentl.-Oblig. n. ö. | 90. -  | 91. -  | Elisabethbahn                      | 133. - 134. -   | Wien                          | 340. - 345. -   | Konstantinopel, 100 türk. P. | - - -                 |
| 5 " dto. ungar. sche            | 71.75  | 72.25  | 3 perz. Staatsbahn pr. 275 Fr.     | 91.50           | Pfandbriefe                   | - - -           | Kurs der Goldsorten.         | - - -                 |
| 5 " dto. tem. b. fro. slav.     | 70. -  | 70.50  | 5 " Nedbahn                        | 131. - 132. -   | 5 perz. sechsjährige          | 100. - 101. -   | R. Kronen                    | 18.8 - - -            |
| 5 " dto. galizische             | 70.50  | 70.75  | Lev. Bahn zu 500 Fr.               | 83. -           | 5 " zehnjährige               | 97. - 97.50     | R. Münz-Dukaten              | 6.24 - - -            |
| 5 " dto. Buzowina               | 68.25  | 68.50  | 5 perz. Gloggnitzer (alte)         | 84. -           | 5 " verlobbare                | 91.50           | R. Rand-Dukaten              | 6.23 - - -            |
| 5 " dto. siebenbürgische        | 68. -  | 68.50  | 5 " Donau-Dampfschiff              | 94. -           | 5 " d. Nationalb. 12 Monat    | 100. -          | Gold al mareo                | - - -                 |
| 5 " dto. and. Kreuländer        | 87. -  | 95. -  | Lloyd                              | 90. -           | 5 " verlobbare                | 87.25           | Napoleonsd'or                | 10.58 - - -           |
| 5 " lomb. venet. Aulehen        | - - -  | - - -  | 6 " Brunn-Rossiger                 | - - -           | 4 " galizische                | 87.75           | Souverainsd'or               | 18.30 - - -           |
| 5 " unres venet. Aulehen        | - - -  | - - -  | - - -                              | - - -           | - - -                         | - - -           | Friedrichsd'or               | - - -                 |
| 1 Votterie-Effekten.            | - - -  | - - -  | - - -                              | - - -           | - - -                         | - - -           | Louisd'or (deutsche)         | - - -                 |
| Staatslose v. 3. 1839           | 119. - | 119.50 | Nationalbank (exdiv.)              | 865. - 866. -   | Devisen.                      | - - -           | Englische Sovereigns         | 13.25 - - -           |
| Fünftel                         | 113. - | 114. - | Kreditanst. 200 fl. d. W. (exdiv.) | 190.20          | Amsterdam 100 holl. fl.       | 1.3. - 113.50   | Russische Imperiale          | 10.78 - - -           |
| 4 perz. Staatslose v. 3. 1854   | 94. -  | 94.50  | N. ö. Compte-Bank abgestemp.       | 55.5. - 55.8. - | 196.30                        | 113.20          | Bereinsthaler                | - - -                 |
| Genuo-Rentenscheine             | 15.75  | 16. -  | Nordbahn                           | 196.50          | Augsburg, 100 fl. süd. W.     | 3½ 113.30       | Silber                       | 31.75 - - -           |
| Kredit-Lose                     | 102. - | 102. - | Staatsbahn (exdiv.)                | 267. - 268. -   | Berlin, 100 Thlr.             | 4 - - -         | Preußische Kassa-Anweisungen | 2. - 2.1              |
| 4 perz. Donau-Dampf-schiff-Lose | 101. - | 102. - | Elisabethbahn                      | 72. - 172.50    | Frankfurt, 100 fl. süd. W.    | 3 113.50 113.65 |                              |                       |

Effekten- und Wechsel-Kurse  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
am 30. März 1860.

Effekten. Wechsel.

|                |        |               |         |
|----------------|--------|---------------|---------|
| 5% Metalliques | 68. G. | Augsburg      | 113.25  |
| 5% Nat.-Aul.   | 78. G. | London        | 132. G. |
| Banffattien    | 85.9.  | R. f. Dukaten | 6.27    |
| Kreditaktien   | 189.   |               |         |

## Fremden-Anzeige,

Den 29. März 1860.

— hr. Baron Apsaltern, k. k. Kämmerer, von Kreuz.  
— hr. Stern, Operateur und Augenarzt, von Leoben.  
— hr. Sochar, Buchhändler, von Graz. — hr. Tappeiner, Architekt, von Dresden. — hr. Tappeiner, Kaufmann, von Cilli. — hr. Schreiber, Handelsmann, von Raab. — hr. Hanns, Agent, von Prag.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 22. März 1860.

Dem Johann Podkraischek, Ausleger, sein Kind Johann, alt 1 Jahr und 1 Monat, in der Grätzsche-Vorstadt Nr. 22, an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Stefan Grusitz, pens. k. k. Finanz-Manipulations-Ausjunkt, sein Kind Amalia Pia, alt 1 Jahr und 2 Monate, in der Stadt Nr. 235, an der Gehirnhöhlenwassersucht.

Den 23. Josef Strauber, Inwohner, alt 75 Jahre, im Civilspital Nr. 1, und — Margaretha Lauterzh., Institutuarne, alt 80 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 12, beide an Alterschwäche.

Den 24. Dem Peter Hartmann, Schneidergesellen, sein Kind Angela Theresa, alt 1 Jahr, in der Stadt Nr. 243, an Fransen. — Martin Tomaschitsch, Hänsknecht, alt 42 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 31, am Schlagfluss. — Matthäus Skubitz, Knecht, alt 35 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfieber. — Dem Herrn Barthelma Suschek, Bäckermeister, sein Kind Josef, alt 1½ Monat, in der Stadt Nr. 124, am serösen Erguß in das Gehirn. — Dem Herrn Johann Verhousz, bürgl. Rauchfangkehrermeister, sein Kind Johann, alt 1 Jahr und 2 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 20, an der Lungenlähmung.

Den 25. Dem Wohlgeborenen Herrn Johann Dorninger von Dornstrauch, k. k. Oberst und Festungs-Kommandant in Cattaro, sein Fräulein Tochter Mariana, alt 16 Jahre, in der Stadt Nr. 139, an der tuberkulösen Lungensucht. — Frau Rosalia Riser, k. k. Militär-Verpflegs-Oberbäckerswitwe, alt 90 Jahre, in der Stadt Nr. 64, an Alterschwäche. — Jakob Verhousz, Abschieder, alt 38 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 59, am Schlagfluss.

Den 26. Dem Andreas Zbatar, Packer, sein Kind Franz, alt 1 Jahr und 4 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 21, an dem akuten Lungenödem. — Dem Herrn Heinrich Kaiser, Buchenmachermeister, sein Kind männlichen Geschlechtes, alt 5 Minuten, notlgetauft in der Krakau-Vorstadt Nr. 5, an Schwäche. — Dem Mathias Dokteritsch, Verzehrungssteuer-Auscher, sein Kind Maria, alt 2 Jahre, in der Stadt Nr. 89, — Jakob Jamnig, Taglöbner, alt 40 Jahre, in der Ternau-Vorstadt Nr. 55, und — Heinrich Koss, Laibacher Kindling, alt 1 Jahr und 2 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 97, alle drei am Zehrfieber.

Den 27. Amalia Schöberl, Laibacher Kindling, alt 8 Monat und 4 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 81, an der Mundfaule.

Den 28. Kasper Baumgartner, Taglöbner, alt 67 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Lungenödem. — Johann Schuster, Taglöbner, alt 48 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 20, an der Entartung der Unterleibsgänge. — Dem Herrn Ferdinand Engler, Privatier, seine Gattin Maria, alt 32 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 35, an der Luftröhrenschwäche. — Dem Matthäus Wolz, Magazinswächter, sein Kind Maria, alt 8 Tage, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 71, an der Mundsperrre. — Dem Johann Banazb., Greißler, sein Kind Leopold, alt 6 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 55, an Fransen.

3. 544. (1) Nr. 1379. Edict. Mit Bezug auf das hieramtliche Edikt vom 13. Jänner 1860, Z. 166, wird bekannt gemacht, daß nach dem in der Executionssache des Johann Lauritz von Bösenberg, gegen Anton Kainz von Stauden, peto. 96 fl. c. s. c., auf den 27. März 1. J. angeordneten I. Real-Teilbietungstagsatzung kein Kauflustiger erschienen ist, am 27. April 1. J. zur II. Teilbietungstagsatzung geschritten werden wird. A. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 27. März 1860.

3. 466. (3)

## Anzeige.

Dem Gefertigten ist nach abgelegter technischer Prüfung die behördliche Befugniß zur Ausübung des Zimmermeister-Gewerbes verliehen worden. Diesemnach erlaubt sich derselbe anzuzeigen, daß er mit 1. April d. J. seinen Zimmerplatz im Kuhthal Nr. 72 (**Vulgo Sadniker**) eröffnen werde und bietet allen P. T. Bauführern seine Dienste höflichst an. Er fertigt Pläne, Vorausmaße und Kostenüberschläge für alle Bauprofessionisten nach den Lokalpreisen, übernimmt Zimmermanns-Bauten mit und ohne Zimmermanns-Materiale, besorgt den Einkauf der Materialien, erheilt Auskunft bei der Ausführung der Arbeiten, weiset den Bauenden Zimmermannsgesellen zu und übernimmt die Dachreparaturen gegen jährliche Pauschalbeträge in Bestellung. Er wird bemüht sein, durch pünktliche und billige Leistungen das ihm geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Anton Gvaiz,

Stadtzimmermeister, derzeit wohnhaft am Marien-Badeplatz Nr. 21 in Laibach.

3. 408. (4)

Der allgemein anerkannte echte

## Schneeberg's Kräuter-Allopp

für Brust- und Lungenkrankie, Halsentzündungen, Heiserkeit, Grippe, Reizhusten, Brustbeklemmung, Verschleimung, schweres Athmen.

### Anempfehlung.

Schneeberg's Vegetation liefert uns eines der kostbarsten Heilmittel, den Kräuter-Allopp, welcher bei chronischen Affectionen der Schleimhäute, der Atmungsgänge, bei harinäctiger wiederkreibender Heiserkeit, bei Schwinden, überhaupt bei Brustleidenden, sowohl bei Kindern als Gewachsenen, vom Gesetzten mit dem besten Erfolge angewendet wurde, und daher allen Brustleidenden, um ihre Nebel zu beseitigen, bestens anzuvertrauen wird.

Hohenmaut, 25. Juni 1858.

Johann Soldun,

Oberwundarzt im 9. k. k. Huj.-Reg.

Der Allopp ist im frischen Zustande zu bekommen:

In Laibach bei **Wilhelm Mayer**, Apotheker „zum goldenen Hirschen“ am Marienplatz. In Neustadt: Dom. Nizzoli, Apotheker.

In Gmünd: Johann Marocutti.

In Wippach: Joz. v. Dollenz.

In Villach: Andreas Verlach.

Preis pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.26 öst. W.

So auch

Dr. Walters, aus London,

Orientalisches Gichtwasser,

pr. Flasche 1 fl. 5 fr. ö. W.

Biperi-Schüre

für Kopfgleit, Gichtsucht, Rheumatismus, chronische Hals-

leiden, Rothaut und Bräune,

pr. Stück 1 fl. 50 fr. ö. W.

Rosen-Balsam,

nach Prof. Chaussier in Paris,

als sicheres und erprobtes Mittel gegen Entzündung, Wunden und Krebsgeschwüre. — Preis eines Tiegels 1 fl. 5 fr. ö.

Die bewährten Hühneraugenpflaster

von dem f. f. Oberarzte Schmidt.

Preis pr. Schachtel 23 fr. ö. W.

Dr. Vehr's Uerveenextrakt

zur Stärkung der Nieren und Kräftigung des Körpers.

1 Flasche 70 fr. ö. W.

Haupt-Depot bei Julius Bittner, Apotheker

in Gloggnitz.